

Erfahrungsbericht Lakehead University WS 2011/2012



Stefanie Bechtold

Baumanagement, 6. Semester (Bachelor)

Fakultät für Architektur und Bauwesen

Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft

E-Mail: Stefanie.Bechtold@hs-karlsruhe.de

Unterstützt durch das Baden-Württemberg-Stipendium, verbrachte ich das Wintersemester 2011/12 an der Lakehead University in Thunder Bay, Ontario, Kanada.

Vorbereitung

Mit den Vorbereitungen auf mein Auslandssemester habe ich ein dreiviertel Jahr vor Studienbeginn in Kanada angefangen. Da zunächst mein genaues Auslandsziel noch nicht feststand, mir aber wichtig war, die im Ausland absolvierten Kurse an meiner Hochschule anrechnen zu lassen, habe ich mich sowohl an den studienganginternen Koordinator für Auslandsaufenthalte, als auch das Akademische Auslandsamt gewandt und so letztlich die Partneruniversität in Thunder Bay gefunden. Mein Aufenthalt in Kanada betrug nur ein Semester, deshalb musste ich mich nicht für ein so genanntes Studi Permit bewerben und musste bei der Einreise lediglich meinen Letter of Acceptance der Lakehead University und einen Finanznachweis vorlegen. Die Krankenversicherung während meines Auslandssemesters lief direkt über die Universität in Kanada und ich erhielt durch das dortige International Office während der Orientierungsphase eine Krankenkassenkarte, die weitere Versicherungen für ein Semester erübrigte.

Unterkunft & Verpflegung

Ich habe großen Wert darauf gelegt, während meines Auslandssemesters voll im Campusleben integriert zu sein, weshalb ich mich entschlossen habe, direkt auf dem Campus zu wohnen. Dort gab es drei Unterkunftsmöglichkeiten: Dormitories mit Einzel- oder Doppelzimmern, die eher für Erstsemestler empfohlen werden; Apartments in zwei großen Apartmentbuildings, in denen man sich neben seinem eigenen Zimmer zu viert ein Wohnzimmer, Küche zwei Bädern teilt; und Townhouses, kleinen Reihenhäuschen, die von der Aufteilung in etwa den Apartments entsprechen. In den Townhouses befinden sich die vier Schlafzimmer und das Badezimmer im ersten Stock; Küche, Wohnzimmer, Esszimmer und ein Abstellraum sind im Erdgeschoss zu finden. Seinen Wohnwunsch kann man bei der Bewerbung um einen Wohnheimplatz angeben. Allerdings kann von Seiten der Universität eine Unterkunft auf dem Campus auch für internationale Studenten nicht garantiert werden. Ich habe mich für die Unterbringung in einem Townhouse entschieden und dort mit drei Kanadierinnen zusammen gewohnt. Zu beachten ist jedoch, dass die Unterkünfte zwar möbliert sind, allerdings nicht über weitere Ausstattung wie Küchenequipment, Bettdecken, Kissen oder Ähnlichem verfügen. Dies muss eigenständig organisiert und gekauft und nach dem Aufenthalt dann meist zurück gelassen werden. Generell ist eine Unterkunft auf dem Campus nicht gerade kostengünstig und belief sich für meine Auslandsaufenthalt von Anfang September bis Ende Dezember auf ca. \$3000 ohne Verpflegung. Allerdings bietet sie auch den großen Vorteil, dass alle Universitätseinrichtungen in kürzester Zeit erreicht werden

können und man ein authentisches Bild vom Campusleben einer nordamerikanischen Universität bekommt, was einem sonst in diesem Maße sicherlich verwehrt bleibt.

Für die Verpflegung gibt es die Möglichkeit, einen so genannten Mealplan zu kaufen, mit welchem Frühstück, Mittag- und Abendessen abgedeckt werden. Die Kosten betragen \$995 für ein Semester. Wenn man sich wie ich dazu entschließt, auf einen Mealplan zu verzichten, kann man sich in den Apartments und Townhouses dank eigener Küche auch gut selbst versorgen und nach Belieben oder Bedarf in die Mensa gehen. Einkaufsmöglichkeiten sind zwar zu Fuß oder mit dem Bus erreichbar, es empfiehlt sich jedoch besonders im Winter und wegen der Entfernung, sich mit seinen Mitbewohnern und Kommilitonen abzusprechen und jede Gelegenheiten zu nutzen, mit dem Auto zu fahren. Die Lebensmittelkosten in Thunder Bay sind verglichen mit denen in Deutschland recht hoch und entsprechen häufig dem eineinhalbfachen bis doppelten Preis, was einen Mealplan dann im Nachhinein betrachtet doch nicht allzu unattraktiv erscheinen lässt.

Neben zwei Mensen gibt es auf dem Unicampus außerdem noch drei Cafés bzw. Coffeeshops und ein Unipub, das ebenfalls sehr beliebt und gut frequentiert ist.

Thunder Bay

Die Stadt Thunder Bay liegt am nordwestlichen Ufer des Lake Superior in Ontario, Kanada. Sie entstand aus dem Zusammenschluss der beiden Städte Fort William und Port Arthur und zählt nun etwa 110 000 Einwohner. Einkaufsmöglichkeiten gibt es zur Genüge, ein Stadtzentrum nach europäischem Vorbild mit Einkaufspassagen, Cafés und Restaurants sucht man jedoch vergeblich. Sie konzentrieren sich überwiegend in der Inter City Mall, einer großen Shopping Mall, die zwischen Port Arthur und Fort William gebaut wurde um die räumliche Lücke zwischen den beiden ehemals eigenständigen Städten zu schließen.

Die Erschließung durch den Nahverkehr ist im Großen und Ganzen ausreichend, mit Abstrichen nachts, an Wochenenden und Feiertagen. Die Lakehead University wird von zwei Buslinien angefahren. Einen Bus-Pass kann man am Anfang des Semesters für ca. \$30 käuflich erwerben, was ich nur empfehlen kann. Im Allgemeinen ist Thunder Bay eine typisch nordamerikanische, voll auf den Autoverkehr ausgerichtete Stadt, die zwar gerade versucht ihr Fahrrad- und Fußgängernetz auszubauen, mit ihren Bemühungen allerdings noch in den Kinderschuhen steckt.

Thunder Bay ist ein guter Ausgangspunkt für eine Vielzahl von Outdooraktivitäten wie Wandern, Angeln, Canoeing, Langlauf oder anderen Wintersportarten. Mit seiner Lage am Ufer des Lake Superiors und umgeben von zahlreichen Provincial Parks, ist die Stadt ein Traum für Outdoorbegeisterte. Allerdings benötigt man für die meisten Unternehmungen ein Auto und sollte sich deshalb frühzeitig mit Gleichgesinnten, die

ein solches besitzen, zusammen schließen. Es ist auch möglich in Thunder Bay ein Auto zu mieten, bzw. sich mit anderen internationalen Kommilitonen selbst eines zu kaufen (empfehlenswert eher für Aufenthalte länger als ein Semester). Die Nähe zu den USA ist auch durchaus attraktiv und lädt zu Wochenendtrippis beispielsweise nach Duluth ein, bei welchen man jedoch genau darauf achten muss, seinen Reisepass mitzuführen, um sich Probleme an der amerikanischen Grenze zu ersparen. Außerdem besteht in Kanada die Möglichkeit mit dem Greyhound Bus zu reisen. Zu berücksichtigen sind hierbei die nach europäischen Maßstäben enormen Entfernungen. Will man beispielsweise von Thunder Bay aus Winnipeg, die nächst größere kanadische Stadt im Westen bereisen, fährt man schnell einmal neun Stunden mit dem Bus.

Im Hinblick auf Sicherheit in Thunder Bay hat man uns zu Beginn unseres Aufenthalts davon abgeraten, nachts alleine in der Stadt unterwegs zu sein. Das Sicherheitsbemühen bzw. Bedenken ist auch auf dem Campus deutlich in Form von zahlreichen Security Poles erkennbar, Notfallsäulen, mit denen man in direkten Kontakt mit der Campus Security treten kann. Es wird sogar angeboten, sich von der Security nachts auf dem Campus nach Hause bringen zu lassen, was uns jedoch etwas übertrieben erschien. Ich persönlich habe mich auf dem Campus immer sicher gefühlt; was die Stadt Thunder Bay angeht, kann ich die Empfehlung, die man uns gegeben hat hingegen teilen. So trifft es wohl für eine Vielzahl nordamerikanischer Städte zu, solange man nachts zu zweit oder in größeren Gruppen unterwegs ist, besteht kein Grund zur Sorge, alleine sollte man das jedoch besser lassen.

Studium

Die Kursauswahl erfolgt anhand des Course Calendars, der online auf der Universitätswebsite einsehbar ist. Hier findet man Kurzbeschreibungen aller Kurse mit den erforderlichen Lehrvoraussetzungen (Prerequisites). Hat man seine Kurse gewählt und mit Hilfe des Course Timetables sichergestellt, dass sie in diesem Semester gelesen werden, wendet man sich an das International Office der Lakehead University, welches die Kurswahl dann an das Registrar's Office weiterleitet und von diesem bestätigen lässt. Eine eigenständige Onlineregistrierung war ohne den Zwischenschritt über das International Office für Austauschstudenten im Wintersemester 2011/12 (Fall Term 2011 in Kanada) noch nicht durchführbar. Es ist möglich, dass man vor Ort einen Termin mit den entsprechenden Professoren vereinbaren muss, um abzuklären, ob die jeweiligen Kursvoraussetzungen erfüllt sind. Diese Treffen verlaufen meist recht ungezwungen; man berichtet über sein bisheriges Studium und bekommt Informationen und Tipps zum entsprechenden Kurs und zur möglichen Vorbereitung. In den ersten beiden Semesterwochen besteht zudem die Möglichkeit, seine Kurswahl zu ändern. Deshalb empfiehlt es sich auch, sich in dieser Zeit möglichst viele Kurse anzusehen, mit Professoren und Kommilitonen zu reden und dann erst über die endgültige Kurswahl zu entscheiden. Wichtig bei der Kurswahl ist auch der jeweilige Arbeitsumfang, der sich stark

unterscheidet. Verglichen mit dem der HS Karlsruhe, konzentrieren sich in Karlsruhe die Studienleistungen meist auf eine Klausur am Ende des Semesters und vielleicht auf die eine oder andere Studienarbeit, sieht die Situation an der Lakehead University doch recht anders aus. Hier zählen die Final Exams meist nur 25-40 %. Die restlichen 60-75 % setzen sich aus Midterm Exams, die Mitte Oktober geschrieben werden, zahlreichen Studienarbeiten in Form von Papers, Essays, Posters, Onlinequizes, Kurztests, Groupworks, Mitarbeitsnoten und Präsentationen zusammen. Deshalb war der Arbeitsaufwand unter dem Semester vergleichbar mit dem in Karlsruhe während der letzten Wochen der Prüfungsvorbereitung - mit dem Unterschied, dass er an der Lakehead University in dieser Intensität relativ konstant über das gesamte Semester anhielt. Ein Kurs an der Lakehead University entsprach im Aufwand mindestens einem Modul in Karlsruhe. Deshalb empfiehlt es sich meiner Meinung nach nicht, mehr als drei Kurse zu wählen, wenn man neben seinem Schreibtisch und der Bibliothek auch etwas von der außeruniversitären Umwelt seines Gastlandes sehen möchte. Die Kurse unterschieden sich stark in ihrer Größe bzw. Anzahl der Kursteilnehmer; so hatte ich beispielsweise recht kleine Kurse zwischen 20 und 50 Teilnehmern. Deshalb war die Stimmung und Atmosphäre während der Vorlesungen auch sehr angenehm und fast schon familiär. Im Allgemeinen sind die Vorlesungen an der Lakehead University sehr interaktiv und es wird viel Wert auf Mitarbeit gelegt. So zeichneten sich meine Kurse durch viele Diskussionsrunden und Debatten aus und „Vorlesungen“ im eigentlichen Sinne, bei denen der Professor in einer Art Frontalunterricht den Lehrstoff vermittelt, waren die absolute Ausnahme.

Fazit

Das Semester an der Lakehead University würde ich jeder Zeit wiederholen und weiterempfehlen. Es war eine einmalige Erfahrung für mich, so freundlich und hilfsbereit in Kanada und auf dem Campus aufgenommen zu werden. Will man viel von seinem Gastland sehen und reisen, empfiehlt es sich jedoch, dies eher vor Semesterbeginn oder danach zu tun, weil einem während des Semesters dazu schlichtweg die Zeit fehlen könnte. Mir hat mein Auslandsaufenthalt in vielerlei Hinsichten die Augen geöffnet, sei es für Dinge in Verbindung mit meinem Studiengang Baumanagement im Speziellen, aber auch für Sachverhalte im Allgemeinen, mit denen in Deutschland und Kanada unterschiedlich umgegangen wird. Dabei spielte der Begriff der „Nachhaltigkeit“ im Städtebau, beim Konsum, oder im Umgang mit Ressourcen eine Schlüsselrolle. Ich konnte durch mein Auslandssemester erleben, wie arbeitsintensiv und einnehmend das Studium an einer Kanadischen Universität ist, aber auch wie motiviert und begeisterungsfähig die Professoren und Mitstudierenden waren. Ich hatte das Gefühl, dass sich die Kanadier viel mehr dazu berufen und befähigt fühlen, etwas verändern zu wollen und auch zu können und diese Aufbruchstimmung empfand ich als sehr inspirierend und ansteckend.

